

Arbeitshilfe zur Gestaltung einer Haus- und Abschlussarbeit

am Institut für Religionswissenschaft und Religionspädagogik

Fachbereich 9: Kulturwissenschaften

Universität Bremen

Letzte Aktualisierung: WiSe 20/21

Inhaltsverzeichnis

1. Grundlegendes zum wissenschaftlichen Arbeiten.....	3
2. Bestandteile und Aufbau einer Haus- bzw. Abschlussarbeit	4
2.1 Titelblatt.....	4
2.2 Inhaltsverzeichnis	4
2.3 Textteil.....	5
2.4 Abbildungs- oder Tabellenverzeichnis	6
2.5 Literatur- und Quellenverzeichnis	6
2.6 Anhang	6
3. Formalia	7
3.1 Umfang und Abgabe.....	7
3.2 Formatierung des Textes	7
3.3 Hinweise zum Sprachgebrauch	8
3.4 Fußnoten	8
4. Umgang mit Literatur	9
4.1 Allgemein zum Zitieren, Paraphrasieren und Belegen	9
4.2 Kennzeichnung im Text	9
5. Hinweise zu unterschiedlichen Arten von Literatur	10
6. Zitier- und Belegweisen	12
6.1. Literaturverwaltungssysteme	12
6.2 „Fußnoten-System“.....	12
6.3 „Autor-Jahr“ System (Harvard-System).....	16
6.4 Zitation von Bildquellen.....	19
6.5 Angabe historischer / religiöser Quellen.....	20
6.6 Bedeutung und Art der Verwendung von Abkürzungen	20
6.7 Plagiarismus	21
7. Mustertitelblätter für Haus- und Abschlussarbeiten.....	23
8. Beispielformatierung Zitationsformen	25
8.1 Beispielformatierung Fußnoten-System	25
8.2 Beispielformatierung Autor-Jahr-System.....	27
9. Religionswissenschaftliche Nachschlagewerke und Überblickswerke (Auswahl).....	28

1. Grundlegendes zum wissenschaftlichen Arbeiten

- Wissenschaftliche Erkenntnisse müssen *intersubjektiv nachvollziehbar* sein, d.h. überprüfbar, kritisierbar und ggf. widerlegbar sein.
- Alle verwendeten Quellen sind daher offenzulegen, d.h. müssen belegt werden.
- Das eigene Vorgehen, die verwendeten Begriffe und die eigenen Entscheidungen sind festzuhalten und methodisch zu reflektieren.

- Wissenschaftlich zu arbeiten bedeutet nicht, lediglich Wissen (Material) zu einem Thema anzuhäufen, sondern einen
 - 1) *Untersuchungsgegenstand* meist in Hinblick auf eine
 - 2) *konkrete Fragestellung* mittels einer bestimmten
 - 3) *Methodik* zu „befragen“ und argumentativ, d.h. begründet zu
 - 4) *Antworten* (Ergebnisse) zu gelangen.

- Die zentrale Fragestellung gliedert sich dabei in Unterfragestellungen und Zwischenantworten, welche in den einzelnen Kapiteln behandelt werden und der Beantwortung der zentralen Fragestellung dienen. Die Forschungsfrage sollte dabei mit den Dozierenden im Vorfeld besprochen werden.
- Grundsätzlich ist die vorangehende *Analysearbeit* von der *schriftlichen Darstellung* der Arbeit zu trennen.
- Eine wissenschaftliche Arbeit (Hausarbeit, Essay, Abschlussarbeit, etc.) gibt i.d.R. nicht den gesamten Verlauf der Bearbeitung bzw. das gesamte erarbeitete Wissen wieder, sondern ist insgesamt bereits ergebnisorientiert.
- Sie stellt daher die Resultate der Analyse und die eigene Argumentation in möglichst präziser, gegliederter und verständlicher Form dar.
- Bei der formalen Gestaltung, des Layouts, der verwendeten Zitierweise und des Sprachstils einer Hausarbeit ist immer auf *Einheitlichkeit* zu achten.
- Eine wissenschaftliche Arbeit kann sowohl eine Hausarbeit, die Abschlussarbeit aber auch ein anderer wissenschaftlicher Text, wie z.B. ein Essay, sein.
- Wichtig für die Umsetzung sind immer die Vorgaben der Dozierenden zur genauen Ausgestaltung.
- Die [PBO](#) sowie das [Modulhandbuch](#) Ihres Studienganges enthalten wichtige Informationen für Ihr Studium: Lesen Sie **beide** Dokumente gründlich zu Beginn Ihres Studiums durch.

Weitere Hinweise

- Der Bremer Schreibcoach ist ein Ratgeber für wissenschaftliches Schreiben im Studium. Sie finden diesen als online unter http://www.fb10.uni-bremen.de/homepages/krings/Der_Bremer_Schreibcoach.pdf.
- Weitere hilfreiche Tools und Tipps zum Studium finden Sie auf dem Blog *Studytool* unter <https://blogs.uni-bremen.de/studytools/>.

2. Bestandteile und Aufbau einer Haus- bzw. Abschlussarbeit

2.1 Titelblatt¹

Ein Titelblatt enthält nachfolgende Angaben:

- Name der Universität, des Fachbereichs und des Instituts (es darf kein Uni- oder Institutslogo auf dem Titelblatt verwendet werden)
- Art der Arbeit (Hausarbeit, Bachelorarbeit, Masterarbeit etc.)
- Modulbezeichnung, Titel, Lehrveranstaltungsnummer und Semester des Seminars sowie Name des Lehrenden bzw. Name der Betreuerin/des Betreuers der Arbeit
- Anzahl der angestrebten Credit-Points der Prüfungsleistung
- Titel der Hausarbeit
- Name, Matrikelnummer, Fächerkombination, Semesterzahl, Telefonnummer, Uni-E-Mail-Adresse
- Datum, an dem die Arbeit eingereicht wurde.
- Bei der Seitennummerierung wird das Titelblatt nicht mitgezählt.

2.2 Inhaltsverzeichnis

- Das Inhaltsverzeichnis dient der Übersicht der Argumentationsstruktur und beinhaltet Seitenzahlenangaben.
- Das Inhaltsverzeichnis wird bei der Seitennummerierung wie das Titelblatt nicht mitgezählt. Eine eigene Abschnittsnummerierung mit römischen Ziffern ist möglich.
- Es gliedert sich in Hauptkapitel (1., 2. etc.), Unterkapitel (2.1, 2.2 etc.) und ggf. Unter-Unterkapitel (2.1.1, 2.1.2 etc.).
- Die Art der Einteilung in Unter- bzw. Unter-Unterkapitel ist abhängig vom Umfang und der Komplexität der Arbeit
- I.d.R. sollte die Gliederung **drei Gliederungsebenen** nicht überschreiten.
- Wenn der Inhalt in Unterkapitel (2.1, 2.2 etc.) oder Unter-Unterkapitel (2.1.1, 2.1.2 etc.) eingeteilt werden, muss beachtet werden, dass auf der jeweiligen Untergliederungsebene **mindestens zwei Unterkapitel** bzw. Unter-Unterkapitel eingerichtet werden. Ein einzelnes Unterkapitel bzw. Unter-Unterkapitel ist unzulässig.
- Grundsätzlich sollten bei kurzen Arbeiten nicht zu viele Gliederungspunkte aufgeführt werden.
- Gliederungspunkte, die nur aus einzelnen Absätzen bestehen sind zu vermeiden.
- Hier ein Beispiel, wie dies strukturiert sein könnte: Die Struktur ist abhängig von Thema, Umfang, Fragestellung, Methode etc. Bitte halten Sie Rücksprache mit den betreuenden Dozierenden.

Muster

1. Einleitung
2. Hauptteil
 - 2.1. Unterkapitel 1
 - 2.2. Unterkapitel 2
 - 2.2.1. Unter-Unterkapitel 1
 - 2.2.2. Unter-Unterkapitel 2
3. Fazit

¹ Siehe Mustertitelblätter auf S. 23 und 24 in dieser Arbeitshilfe.

2.3 Textteil

Die hier aufgeführten Punkte sind idealtypisch und können je nach Fragestellung, Umfang und Thema variieren. Wenden Sie sich diesbezüglich **immer** an Ihre*n betreuende*n Dozierende*n.

Einleitung

- Thematische Einführung
- ggf. Einbettung des Themas in einen **Forschungskontext** (z.B. Forschungsrichtung)
- ggf. Aufzeigen der religionswissenschaftlichen bzw. gesellschaftlichen **Relevanz**
- **Fragestellung und Zielsetzung** der Arbeit (Ein- und Abgrenzung des Themas)
- Untersuchungs**gegenstand**
- **Aufbau und Vorgehen** der Hausarbeit (Abfolge und Themen der Kapitel)
- Ggf. Kurzer Überblick zur **Quellenlage** und zur verwendeten **Literatur**

Methodik

- Wissenschaftliches Arbeiten erfordert ein methodisches Vorgehen, das aus Gründen der Nachvollziehbarkeit dargelegt werden muss. Die Beschreibung der Methodik ist somit ein Kennzeichen von Wissenschaftlichkeit.
- Dabei sollte je nach Art der Arbeit bspw. die gewählte Auswertungsmethode, eine Begründung der gewählten Vergleichsebenen und -objekte, die Sample-Auswahl und Auswahlkriterien des Samples angegeben werden.

Hauptteil

- gliedert sich in Haupt- und Unterkapitel.
- Hier finden Sie eine **Auswahl von Elementen**, die klassischerweise im Hauptteil einzubringen sind. Die genaue Gestaltung des Hauptteils variiert, je nach Fragestellung, den Methoden bzw. den theoretischen Grundlagen.
 - Wiedergabe der ausgewählten Literatur und Diskussion divergierender Ansätze,
 - Darstellung ausgewählter Aspekte, Schlüsselbegriffe, Zusammenhänge, Thesen etc.,
 - Präsentation der Analyseergebnisse und der eigenen Argumentation,
 - Untermauern Ihrer Aussagen/Argumentation mit sinnvollen Beispielen und Zitaten (inkl. Quellenbelege).
- Folgende Punkte sind besonders zu beachten:
 - Ein **angemessenes Verhältnis** zwischen eigener Argumentation und Zitaten/Paraphrasen.
 - **Keine bloße Aneinanderreihung von Zitaten.**
 - Abgesehen von den eigenen Aussagen, muss jede Paraphrase (indirektes Zitat) und jedes direkte Zitat **belegt** werden.

Fazit (Schlussbetrachtung, Konklusion)

- Im Fazit erfolgt ein Aufgreifen der (in der Einleitung) erläuterten **Fragestellung, Zielsetzung und Methodik**.
- Es erfolgt eine begründete **Stellungnahme**, Beurteilung, Bewertung zum bearbeiteten Thema und Bedeutung der Ergebnisse.
- Zudem werden **offene Fragen** beantwortet.
- Darüber hinaus wird ein **Ausblick** auf mögliche Ansatzpunkte und Ideen für weiterführende Untersuchungen gegeben.

2.4 Abbildungs- oder Tabellenverzeichnis

- In einer wissenschaftlichen Arbeit können eigens erstellte oder übernommene Abbildungen verwendet werden.
- Wichtig ist die genaue Quellenangabe aller verwendeter Abbildungen.
- Abbildungen und Tabellen sind im Fließtext mit Nummern und Titeln zu versehen, z.B. Abbildung 1.: Graphische Darstellung des Verhältnisses der Interviewaussagen (Mustermann 2020, 3).
- Das Abbildungs- oder Tabellenverzeichnis wird immer unter einer eigenen Überschrift angeführt.
- Es muss alle Nummerierungen und Titel der im Hauptteil der wissenschaftlichen Arbeit enthaltenen Abbildungen bzw. Tabellen enthalten.

2.5 Literatur- und Quellenverzeichnis

- Das Literaturverzeichnis enthält alle verwendeten Bezugsquellen der Arbeit und alle Literatur, welche im Text (inkl. Fußnoten) verwendet werden.
- Es enthält **Vollbelege** der verwendeten wissenschaftlichen Fachliteratur sowie des Quellenmaterials
- Es erfolgt eine Unterscheidung in:
 - 1) **Primärquellen**: Daten, die als Grundlage für die Beantwortung der Fragestellung bearbeitet wurden und selbst i.d.R. nicht wissenschaftlicher Art sind (historische, religiöse Quellen, Interviews, u.Ä.)
 - 2) **Sekundärliteratur**: Fachliteratur, innerhalb derer sich Autor*innen wissenschaftlich mit anderen Quellen (Primärquellen) auseinandersetzen
- Diese Aufteilung macht nur Sinn, wenn Primärquellen als Arbeitsgrundlage dienen und deshalb erwähnt werden. Wird eine Fragestellung nur mit Hilfe von Sekundärliteratur bearbeitet, entfällt die Aufteilung in Primär-/Sekundärliteratur.
- Es wird nach alphabetischer Reihenfolge (bezogen auf den Nachnamen der Autor*innen) und Erscheinungsjahr sortiert. Bei mehreren Autor*innen wird nach der/dem ersten Autor*in geordnet.
- Die bibliographische Angabe müssen **klar voneinander getrennt** dargestellt werden. Entweder:
 - wird ab der zweiten Zeile eingerückt
 - oder:
 - die Einträge werden durch eine Leerzeile voneinander getrennt.
- Die Struktur des *Literaturverzeichnisses* richtet sich nach der *Zitierweise* (siehe Punkt 4.2 a) „Fußnoten-System“ oder b) „Autor-Jahr-System“), und muss unbedingt **einheitlich** sein.

2.6 Anhang

- Der Anhang enthält empirische Materialien (Bilder, Interviews, Graphiken, Tabellen, Fragebögen, Gesetzestexte, Presseartikel etc.).
- Zudem kann schwer zugängliches Quellenmaterial enthalten sein.
- Darüber hinaus ist eine Eidesstattliche Erklärung/Selbstständigkeitserklärung beizufügen.

3. Formalia

3.1 Umfang und Abgabe

- **Essay** im *Bachelor-Studium*: ca. 6-8 Seiten Text; Formalia mit Dozierenden klären (bspw. Inhaltsverzeichnis und Format)
- **Hausarbeit** im *Bachelor-Studium*: ca. 10-15 Seiten Text; 15-20 Seiten Text bei empir. Forschungsarbeiten (zzgl. Titelblatt, Inhaltsverzeichnis und Literaturverzeichnis)
- **Hausarbeit** im *Master-Studium*: ca. 20-25 Seiten Text (zzgl. Titelblatt, Inhaltsverzeichnis und Literaturverzeichnis)
- **Bachelorarbeit**: ca. 40 Seiten (zzgl. Titelblatt, Inhaltsverzeichnis und Literaturverzeichnis)
- **Masterarbeit**: ca. 60 Seiten (zzgl. Titelblatt, Inhaltsverzeichnis und Literaturverzeichnis)

Abgabeform klären Sie bitte mit den Dozierenden. Diese erfolgt in Papier- und/oder elektronischer Form. Abschlussarbeiten (BA- oder MA-Arbeiten) sind fristgerecht in dreifacher schriftlicher Ausfertigung (gebunden) sowie in einfacher Ausführung auf einem geeigneten elektronischen Speichermedium (Disk, USB-Stick) beim Prüfungsamt einzureichen. Informieren Sie sich über die Anforderungen beim [Prüfungsamt](#).

3.2 Formatierung des Textes

- **Seitenränder**: Links 2,5-3 cm (bei Hausarbeiten) oder 5 cm (bei Abschlussarbeiten), rechts 2,5-3 cm, oben und unten 2-3 cm
- 1,5-facher Zeilenabstand, Blocksatz, Silbentrennung
- Schrift: Referenz ist hier Times New Roman (Schriftgröße 12). Bei der Wahl von einer anderen Schriftart können die Größen abweichen - bei Arial empfiehlt sich Schriftgröße 11. Wichtig ist es, eine seriöse, klar lesbare Schriftart zu wählen
- **Titel- und Kapitelüberschriften** werden vom Fließtext abgehoben (fett, Schriftgröße 14)
- Die Seitenzählung (unten rechts, oben rechts oder unten mittig) beginnt auf der ersten Seite des Textes (Einleitung) und endet auf der letzten Seite des Textes (letzte Seite des Schlusskapitels).
- Abbildungs- oder Tabellenunterschriften werden nummeriert und zentriert in Schriftgröße 10 gesetzt.
- **Hervorhebungen** von einzelnen Begriffen werden *kursiv* gesetzt.
- **Fußnoten** (vgl. Kapitel 3.4) werden bei der Fußnotenzitierweise zum Zitieren oder für Randbemerkungen verwendet.
- Beim Autor-Jahr-System werden Fußnoten ausschließlich für Randbemerkungen zum Text genutzt. Hier ein Beispiel.²
- Es werden keine Endnoten verwendet (Endnoten sind im Gegensatz zu Fußnoten am Ende des Textes gesetzt).
- Die Formatierung erfolgt in einfachem Zeilenabstand, Blocksatz und Schriftgröße 10.
- Fußnoten beginnen mit Großbuchstaben und enden mit einem Punkt (Satzabschlusszeichen)
- Anmerkungsnummern im Text werden an folgende Positionen gesetzt:
 - a. hinter das Bezugswort, wenn sich die Fußnote nur auf das Wort oder die Wortgruppe bezieht bzw.
 - b. hinter das Satzzeichen, wenn sich die Fußnote auf den Gliedsatz, den ganzen Satz oder Absatz bezieht.

² So sieht eine Fußnote aus. Siehe dazu Kapitel 6. „Zitier- und Belegweisen“: Wenn Zitierweise des Autor-Jahr-Systems gewählt wird, werden die Belege nicht in der Fußnote, sondern direkt im Text in Klammern aufgeführt.

3.3 Hinweise zum Sprachgebrauch

Wissenschaftliche Arbeiten verlangen nach einem angemessenen sprachlichen Ausdrucksvermögen:

- Es sollten umgangssprachliche Ausdrücke vermieden werden.
- Eine angemessene Verwendung von Fremdwörtern und die Anwendung von Fachsprache sorgt für eine präzise Ausdrucksweise.
- Die Einhaltung von Rechtschreib- und Grammatikregeln ist ein Qualitätsmerkmal und wird vorausgesetzt. (Tipp: Geben Sie Ihre Arbeit nach dem Verfassen einer anderen Person zum Korrekturlesen).
- Zur besseren Lesbarkeit sollten einzelne Sätze nicht zu lang und verschachtelt sein.
- Das Setzen von Absätzen, wenn ein neuer Gedankengang beginnt, verbessert ebenfalls die Lesbarkeit und die Nachvollziehbarkeit der Argumentation.
- Der Absatz ist ähnlich einem Satz Bedeutungsträger; ein Satz ist i.d.R. kein Absatz.
- Auf eine *Geschlechter- bzw. gendersensible Schreibweise* sollte geachtet werden. D.h. es ist in Seminar-, Bachelor- sowie Masterarbeiten auf differenzierende Formulierungen zu achten und sexistische Sprachklischees sind zu vermeiden. Bemerkungen wie „zur besseren Lesbarkeit wird das generische Maskulinum verwendet“ sind nicht erwünscht.
- Für weitere Informationen zu diesem Thema siehe auch die [„Orientierungshilfe für eine gendergerechte Sprache der Universität Bremen“](#).

Beispiele für geschlechter- bzw. gendersensible Schreibweisen:

- die Studentin/der Student
- der/die Student/in
- der*die Student*in
- der_die Student_in
- die Studierenden

3.4 Fußnoten

- Anmerkungen befinden sich in der Fußnote. Falls die Zitierweise (a) gewählt wird, werden die Fußnoten auch für den Beleg genutzt.
- Die Formatierung erfolgt in einfachem Zeilenabstand, Blocksatz und Schriftgröße 10.
- Fußnoten werden durch hochgestellte Ziffern nummeriert.
- Fußnoten beinhalten einen ganzen Satz (ob Anmerkungen oder Belege), daher fangen Sie mit Großbuchstaben an und enden mit einem Satzabschlusszeichen.
- Anmerkungsnummern im Text werden an folgende Positionen gesetzt:
 - a) hinter das Bezugswort, wenn sich die Fußnote nur auf das Wort oder die Wortgruppe bezieht bzw.
 - b) hinter das Satzzeichen, wenn sich die Fußnote auf den Gliedsatz, den ganzen Satz oder Absatz bezieht.

4. Umgang mit Literatur

4.1 Allgemein zum Zitieren, Paraphrasieren und Belegen

- Wichtig bei der Wahl der Zitierweise ist die *einheitliche* und *gründliche* Umsetzung.
- Sowohl das direkte Zitat als auch die Paraphrase müssen unmissverständlich und eindeutig der Bezugsquelle zugeordnet sein.
- *Direkte Zitate* werden wörtlich übernommen.
- *Paraphrasen* (indirekte Zitate) geben den Inhalt des Originaltextes sinngemäß wieder; ein Quellenbeleg zu einer Paraphrase (jedoch nicht zu einem direkten Zitat!) beginnt mit „vgl.“.
- Beim Paraphrasieren sollten Sie auf die korrekte Verwendung des Indikativs bzw. Konjunktivs achten:
 - Wenn Sie beim Paraphrasieren im gleichen Satz den Namen des/der Autor*in benennen (bzw. ein Personalpronomen, das auf den/die Autor*in verweist), schreiben Sie im *Indikativ*.
 - Wenn Sie im Laufe des Paraphrasierens Aussagen eines/einer Autor*in wiedergeben ohne explizit im gleichen Satz den Namen des/der Autor*in zu erwähnen, dann verwenden Sie den *Konjunktiv*.

4.2 Kennzeichnung im Text

Vorgabe	Beispiel
Zitate werden durch Anführungszeichen gekennzeichnet	„Zitat“
Zitate <i>im</i> Zitat werden mit <i>einfachen</i> Anführungszeichen markiert	„ein ‚Zitat‘ im Zitat“
Umfangreiche Zitate (> 2 Zeilen) werden einzeilig und in Schriftgröße 10 eingerückt	/
Auslassungen werden mit Klammern markiert	(...) oder [...]
Ergänzungen oder Kommentare durch die Verfasserin bzw. den Verfasser der Hausarbeit / Abschlussarbeit werden mit eckigen Klammern markiert; zudem werden ein Semikolon sowie die Initialen der Verfasserin bzw. des Verfassers der Hausarbeit/Abschlussarbeit beigefügt	„...worden [ist; E.T.], so dass...“
Hervorhebungen im Originaltext (kursiv, fett, unterstrichen etc.) werden grundsätzlich übernommen; Hervorhebungen im Original oder eigene zugefügte Hervorhebungen im Zitat werden explizit mit „Hervorhebung im Original“ [H.i.O. oder Herv.i.O.] bzw. „eigene Hervorhebung“ (ebenfalls mit Semikolon und Angabe der Initialen der Verfasserin bzw. des Verfassers der Hausarbeit/Abschlussarbeit versehen) gekennzeichnet	(Autor*innenname 2010, 23; kursiv im Original) (Autor*innenname 2010, 23; Herv.i.O.)
Fehler im Originaltext werden im Zitat beibehalten; hinter dem fehlerhaften Wort wird [!] oder [sic!] hinzugefügt	[!] oder [sic!]
Wenn aus <i>zwingenden</i> Gründen ein Zitat nicht aus der Originalquelle, sondern der Sekundärquelle entnommen wird, muss dieses gekennzeichnet werden: Sowohl die Belegstelle der Primär- als auch der Sekundärquelle werden in diesem Fall angegeben (<i>Primärquellenbeleg</i> zitiert nach <i>Sekundärquellenbeleg</i>)	(Autor*innenname A 2005, zitiert nach Autor*innenname B 2010)
Es ist nicht notwendig „S.“ als Abkürzung für „Seitenzahl“ in der Zitation anzuführen.	(Autor*innenname 2010, 37).

5. Hinweise zu unterschiedlichen Arten von Literatur

Fachlexika

- sind fachspezifische alphabetisch sortierte Nachschlagewerke.
- enthalten eine Vielzahl von Artikeln gliedern, die sich nach Unterthemen gliedern.
- bieten einen groben Überblick zu unterschiedlichen Themen.
- geben Einblick in verschiedene Ansätze einer Disziplin.
- geben weiterführende Literatur an.
- beinhalten einzelne Artikel, die mit Namen der Autor*innen versehen (Zitierbarkeit) versehen sind.

Beispiele:

Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG), Theologische Realenzyklopädie (TRE), Handbuch der religionswissenschaftlichen Grundbegriffe (HrwG), Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (WibiLex) oder Wissenschaftlich-Religionspädagogische Lexikon im Internet (WiReLex).

Monographien

- werden von einem/r oder mehreren Autor*innen verfasst.
- haben das Anliegen wissenschaftliches Wissen zu einem einzelnen Gegenstand oder Problem darzustellen und zu erörtern.
- können einführenden Charakter haben, sind aber zumeist von Spezialist*innen verfasst, die den Akzent auch auf Besonderheiten und Details legen.
- können auch große Qualifikationsarbeiten wie Dissertationen oder Habilitationen sein.
- Monographien können auch als Bände in Reihen erscheinen. Dies ist zu unterscheiden von Sammelbänden (s.u.).

Sammelbände

- sind Zusammenstellungen von Aufsätzen, die von mehreren Autor*innen zu einem bestimmten (Ober-)Thema verfasst worden sind.
- werden unter dem Namen einer oder mehrerer Herausgeber*innen, zuständig für die kommentierende Einleitung und Ordnung der Beiträge, veröffentlicht.
- enthalten aktuelle Beiträge, die einen Einblick in gegenwärtige Entwicklungen der Forschung zu einem bestimmten Thema geben.
- können veranstaltungsbezogene Sammelbände (z.B. Dokumentation von Vorträgen einer Tagung), personenbezogene Bände (z.B. Festschriften zu Ehren einer Wissenschaftler*in) und forschungsgeschichtliche Sammelbände sein.
- Hinweis: Man bezieht sich i.d.R. auf einzelne Aufsätze aus einem Sammelband, nicht auf den gesamten Band.

Fachzeitschriften / Jahrbücher

- erscheinen regelmäßig in mehreren Heften pro Jahr und werden in Bibliotheken zu Jahressbänden gebunden. Diese enthalten oft Jahrinhaltsverzeichnisse und ggf. Schlagwortregister, z.T. existieren aber auch Online-Zeitschriften.
- enthalten Aufsätze zu aktuellen Fragestellungen des Faches oder der Disziplin.
- haben immer wieder thematisch ausgerichtete Sonderausgaben.
- bieten den Vorteil, dass Wissenschaftler*innen sich häufig ganz direkt aufeinander beziehen und so Einblick in Forschungskontroversen, neueste Ergebnisse und aktuelle Forschungsstände geben.
- enthalten auch Rezensionen zu neuen Fachpublikationen.

Beispiel:

Zeitschrift für Religionswissenschaft (ZfR), Zeitschrift für junge Religionswissenschaft (ZjR) etc.

Bibliographien

- enthalten möglichst vollständige, sortierte Literaturlisten (Standardliteratur & zu speziellen Forschungsfragen).
- bieten in der Einleitung oftmals eine Einführung in das Thema.
- können entweder abgeschlossene und fortlaufende (d.h. in regelmäßigen Abständen) erscheinen.

Enzyklopädien

- sind allgemeine alphabetisch sortierte Nachschlagewerke.
- gliedern sich Artikel nach Unterthemen, zudem gibt es oft eine interne Vernetzung der Artikel
- bieten eine grobe Orientierung in ein Thema, sind jedoch höchstens in spezielle Arbeiten als „Primärquellenmaterial“ kritisch verwendbar, nicht aber als wissenschaftliche Basislektüre!
- Vorsicht:
Enzyklopädien sind überwiegend *nicht* wissenschaftlich brauchbar (Namen der Autor*innen zu den einzelnen Artikeln fehlen) d.h. keine Bezugsquelle von bzw. *nicht zitierfähig* für Hausarbeit, Abschlussarbeit oder Referatsausarbeitungen.

Beispiele:

Brockhaus; Meyers Enzyklopädisches Lexikon; Encyclopædia Britannica; wikipedia

Graue und unpublizierte Literatur

- ist ein Sammelbegriff für Veröffentlichungen, die außerhalb des Verlagswesens und Buchhandels erscheinen z.B. Veröffentlichungen von Instituten, Forschungsgruppen, unpublizierte Manuskripte („Arbeitspapiere“).
- Dies können z.B. auch universitäre Abschlussarbeiten sein, die keine Dissertationen oder Habilitationen sind.

Beispiel:

Elwert, Frederik (2007): Die Integrationsleistung religiöser Gemeinschaften. Eine explorative Untersuchung einer russlanddeutschen Pfingstgemeinde. Unveröffentlichte Magisterarbeit, eingereicht an der Universität Bremen.

Andere Medienformate

- Je nach Forschungsbereich und Subdisziplin können andere Medien nicht nur als primär Quellen, sondern auch als Sekundärquellen herangezogen werden.
- Damit der aktuelle Forschungsstand und laufende wissenschaftliche Kontroversen in Ihrer Arbeit ausreichend abgebildet werden, können andere Medienformate hilfreiches Material liefern. Auch wissenschaftlicher Austausch und Veröffentlichungen finden zunehmend über Live-Konferenzen, Videos und Podcasts statt und sollten nicht außen vor gelassen werden.
- Beachten Sie gesonderte Zitationsweisen von anderen Medienformaten und sprechen Sie deren Verwendung mit Ihren Dozierenden ab.
- Oft bietet sich eine Gruppierung nach Medienformat im Literaturverzeichnis an. (Videos, Podcasts, etc.). Bitte sprechen Sie dies mit Ihren Dozierenden ab.

Beispiel:

McConeghy im Interview mit Rolsky, Benjamin (2020): The Public Square and the Heart of Culture War. The Religious Studies Project (Hrsg.).
<https://www.religiousstudiesproject.com/podcast/the-public-square-and-the-heart-of-culture-war/>. Letztes Zugriffsdatum: 07.05.2020.

6. Zitier- und Belegweisen

Im Folgenden werden die zwei gängigsten Zitierweisen vorgestellt. Die/der Verfasser*in der Arbeit sollte sich für *eine Zitierweise* entscheiden, und diese in der Arbeit durchgängig nutzen.

- (1) „Fußnoten-System“: Voll- und Kurzbelege (inkl. Kurztiteln) in den Fußnoten
- (2) „Autor-Jahr“ System (Harvard-System): Vollbelege im Literaturverzeichnis, Kurzbelege im Text

Beide Zitierweisen wird in diesem Kapitel nun näher erklärt.

6.1. Literaturverwaltungssysteme

Mit Literaturverwaltungsprogrammen können Sie leicht einen Überblick über Ihre verarbeitete Literatur behalten, eigene projektbezogene Literaturlisten erstellen und korrekt sowie effizient unterschiedliche Zitierweisen anwenden bzw. Literaturlisten exportieren.

Für die Angehörigen und Mitglieder der bremischen Hochschulen sind die Literaturverwaltungssysteme [Citavi](#), [EndNote](#) und [Refworks](#) in der Vollversion durch Campuslizenzen kostenfrei nutzbar. Zudem können Sie auch mit freier plattformunabhängig Open Source Software, wie [Zotero](#), arbeiten.

Die SuUB bietet regelmäßig Schulungen für Citavi an. Zudem finden Sie Tutorials und Informationen für alle Literaturverwaltungsprogramme online, z.B. unter [Citavi](#), [Refworks](#), [EndNote](#) oder [Zotero](#).

6.2 „Fußnoten-System“³

- Voll- und Kurzbelege (inkl. Kurztiteln) werden in den Fußnoten angeführt.
- Bei der ersten Bezugnahme auf eine Quelle wird zunächst der *Vollbeleg* in der Fußnote angegeben, d.h. die komplette bibliographische Angabe, wie sie auch im Literaturverzeichnis aufgeführt wird.
- Für jeden weiteren Quellennachweis wird ein *Kurzbeleg* mit der Angabe des Namens des/der Autor*in, einem *Kurztitel* des Werkes (bildet sich i.d.R. aus dem ersten Substantiv des Haupttitels) sowie der Seitenzahl verwendet; hierbei wird *keine Jahreszahl* angegeben.
- Alle Vollbelege werden auch im Literaturverzeichnis aufgeführt.
- Das Literaturverzeichnis ist alphabetisch sortiert; bei mehreren Schriften derselben/desselben Autors/Autor*in werden diese nach Erscheinungsjahr aufgelistet, zunächst die älteren und dann die jüngeren Schriften
- Die Abkürzung *ebd.* (ebenda) kann verwendet werden, wenn der gleiche Verweis der unmittelbar vorhergehenden Angabe wiederholt wird. Also, anstelle der wiederholten Angabe der Autorin/des Autors und der Jahreszahl (z.B. „vgl. ebd., 38“). Achten Sie unbedingt darauf, dass sich *ebd.* tatsächlich auf den zuletzt genannten Beleg bezieht.
- Einen Beispieltext zur Verwendung finden Sie im Anhang dieser Arbeitshilfe auf unter „8.2 Beispielformatierung Fußnoten-System“ auf S. 25.

³ Diese Zitierweise wird auch als „deutsche/europäische“ bzw. „historische“ Zitierweise bezeichnet. Sie ist eine klassisch geisteswissenschaftliche Zitierweise.

„Fußnoten-System“

A) Selbstständige Schriften

Monographie

Name, Vorname, Haupttitel. Untertitel, *ggf.* Reihentitel: Bandnummer, Auflage, Verlagsort: Verlag, Jahr.

Beispiel:

Kippenberg, Hans G., Die Entdeckung der Religionsgeschichte. Religionswissenschaft und Moderne. München: C. H. Beck, 1997.

Bände in Reihen

Monographien können auch als Bände in Reihen erscheinen. Dies ist zu unterscheiden von Sammelbänden (s.u.).

Name, Vorname, Haupttitel. Untertitel, (Reihentitel: Bandnummer), Auflage, Verlagsort: Verlag, Jahr.

Beispiel:

Bölling, Jörg/Callies, Horst/Günnewig, Beatrix, Christentum II, 1. 4.-14. Jahrhundert, (Die Religionen der Menschheit: 29,1), Stuttgart: Kohlhammer, 2020.

B) Unselbstständige Schriften

Artikel in Fachzeitschriften

Name, Vorname, Titel des Artikels. Untertitel des Artikels, in: Titel der Fachzeitschrift (*ggf. abkürzen*) Jahrgangsnummer oder Bandnummer/Heftnummer, Jahr, Seitenzahl–Seitenzahl.

Beispiel:

Hjarvard, Stig, The mediatisation of religion. Theorising religion, media and social change, in: Culture and Religion 12/02, 2011, 119-135.

Aufsätze in Sammelbänden (bzw. Kongressberichten, Festschriften)

Name, Vorname, Titel des Aufsatzes. Untertitel des Aufsatzes, in: Name, Vorname der Herausgeberin bzw. des Herausgebers (Hrsg.), Titel des Sammelbandes. Untertitel des Sammelbandes, (Reihentitel: Bandnummer), Auflage, Verlagsort: Verlag, Jahr, Seitenzahl–Seitenzahl.

Beispiel:

Günther Marita/Maske Verena, Religionswissenschaft: Macht – Religion – Geschlecht. Perspektiven der Geschlechterforschung, in: Kortendiek, Beate/Riegraf, Birgit/Sabisch Katja (Hrsg.), Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung, (Geschlecht und Gesellschaft: 65), Wiesbaden: Springer VS, 2018, 1-11.

Artikel in Lexika und Nachschlagewerken

Name, Vorname, Stichwort, in: Name, Vorname (Hrsg.), Titel des Lexikons (*ggf. abkürzen*), Bandnummer, Auflage, Verlagsort: Verlag, Jahr, Seitenzahl–Seitenzahl *bzw.* Spaltenzahl–Spaltenzahl.

Beispiel:

Koch, Klaus, Baal/ Baalat, in: Betz, Hans Dieter u.a. (Hrsg.), Religion in Geschichte Und Gegenwart, Bd. 1, 4. völlig neu bearb. Aufl., Tübingen: Mohr Siebeck, 1998, 1038.

Zeitungsartikel

Name, Vorname, Titel, in: Name der Zeitung, Nummer der Einzelausgabe (Datum). Seitenzahl–Seitenzahl.

Beispiel:

Tenorth, Heinz-Elmar: Die Vergötterung. Wilhelm von Humboldt wird seit je missverstanden. Kritische Bilanz eines Mythos. In: Die Zeit, 26 (22.06.2017), 68-69.

Online-Fachliteratur/-zeitschriften

Bei E-Books oder Online-Artikeln werden zusätzlich zu den regulären Angaben die vollständige URL, DOI oder der Namen der Plattform, über die das Werk bezogen wurde, sowie das letzte Zugriffsdatum angeführt.

...https://www.website_name.de, letztes Zugriffsdatum: XX.XX.XXXX.

Internetquellen

Es gibt eine Vielzahl von unterschiedlichen online verfügbaren Quellen. Achten Sie hier immer auf die wesentlichen Aspekte der Nachvollziehbarkeit, die durch Ihre Angaben gegeben sein sollen: *Wer?* hat *Was?* *Wo?* *Wann?* verfasst und *Wann?* haben Sie darauf zugegriffen.

Name, Vorname, Titel. Untertitel, http://www.website_name.de, Jahr, letztes Zugriffsdatum: XX.XX.XXXX.

Beispiel:

Religious Studies Project Association, The Religious Studies Project, <https://www.religiousstudiesproject.com/>, 2020, letztes Zugriffsdatum: 23.4.2020.

*Unklarheiten in Bezug auf Jahr oder Autor*in:*

- Wichtig ist abzuklären, ob die Autor*innen mit den Eigentümer*innen oder Webmaster*innen (Hrsg.) der Homepage identisch sind.
- Bei Unklarheit in Bezug auf Autor*in sind Informationen zu Name, Vorname der Seitenbetreiber*innen bzw. der Institution (Hrsg.) festzuhalten.
- Wenn Unklarheiten in Bezug auf die Jahreszahl vorhanden sind wird nur das letzte Zugriffsdatum angegeben.

Audiovisuelle Medien

Bei Filmen, Fernsehsendungen, Video Games, Tonträgern oder ähnlichem müssen ebenso wie bei anderen Medienformaten alle zentralen Informationen enthalten sein.

Film

Titel, Untertitel, Medienformat, Regie: Vorname Name, Produktionsland, Produktionsfirma, Jahr der Veröffentlichung.

Beispiel:

Die Passion Christi, Film, Regie: Mel Gibson, USA, Icon Productions, 2004.

Fernseh- oder Radiosendungen

Urheber*innen, Titel, Medienformat, Art der Sendung, Sender, Ausstrahlung am XX.XX.XXXX, Uhrzeit.

Beispiel:

ARD, Maischberger. Spaltet Religion die Welt? Talkshow, ARD, Ausstrahlung am 14.6.2017, 22.45–23.59 Uhr.

Video Games

Titel, Untertitel, Medienformat, Plattform der Veröffentlichung, Entwickler, Publisher, Jahr.

Beispiel:

Darksiders Genesis, Video Game, Stadia/Microsoft Windows, Airship Syndicate, THQ Nordic, 2019.

Tonträger / Liedtexte

Bei Verweise auf bestimmte Stellen eines Tonträgers sind Minuten und Sekundenangaben zu machen, z.B. 1:30-1:40. Zitate aus längere Abschnitte eines Liedtextes werden eingerückt, während kurze Abschnitte im Fließtext angeführt und Verse mit einem Schrägstrich getrennt werden können.

Komponist: Titel, auf: Titel des Albums, Nummer des Titels auf dem Album, Interpret, Art des Tonträgers, Plattenfirma, Erscheinungsjahr.

Beispiel:

Scott, Bon; Young, Angus; Young, Malcolm: Highway to Hell, auf: Highway to Hell, 1, AC/DC, LP, Albert Productions, 1979.

6.3 „Autor-Jahr“ System (Harvard-System)⁴

- *Vollbelege* werden nur im Literaturverzeichnis aufgeführt.
- *Kurzbelege* (mit Name des/der Autor*in, *ohne* Kurztitel, *mit* Jahreszahl und Seitenzahl) werden nicht in der Fußnote, sondern *direkt im Text* aufgeführt, d.h. immer direkt nach dem zitierten bzw. paraphrasierten Wort, Satz bzw. Absatz.
- Bei mehreren Namen von Autor*innen wird entweder ein Semikolon (;), ein Schrägstrich (/) oder ein Et-Zeichen (&) gesetzt (also z.B. von Stuckrad/Kippenberg 2003, 23 oder von Stuckrad & Kippenberg 2003, 23).
- Das Satzzeichen wird *nach* (nicht vor) der Klammer gesetzt.
- Fußnoten werden hier lediglich für Anmerkungen und Literaturhinweise verwendet.
- Im Literaturverzeichnis gilt: Die Jahreszahl wird in Klammern direkt nach dem Namen der Herausgeber*innen bzw. der Autor*innen aufgeführt, um der Leser*in das Nachschlagen zu erleichtern.
- Hat ein*e Autor*in im gleichen Jahr mehrere Publikationen veröffentlicht, werden beim Vollbeleg und Kurzbeleg zusätzlich zur Jahreszahl *Kleinbuchstaben* verwendet (z.B. Kippenberg 1997a; Kippenberg 1997b)
- Das Literaturverzeichnis ist alphabetisch sortiert; bei mehreren Schriften derselben Autor*innen werden diese nach Erscheinungsjahr aufgelistet, zunächst die älteren und dann die jüngeren Schriften.
- Die Abkürzung *ebd.* (ebenda) kann verwendet werden, wenn der gleiche Verweis der unmittelbar vorhergehenden Angabe wiederholt wird. Also, anstelle der wiederholten Angabe der Autorin/des Autors und der Jahreszahl (z.B. „vgl. ebd., 38). Achten Sie unbedingt darauf, dass sich *ebd.* tatsächlich auf den zuletzt genannten Beleg bezieht.
- Einen Beispieltext zur Verwendung finden Sie im Anhang dieser Arbeitshilfe auf unter „8.2 Beispielformatierung Autor-Jahr-System“ auf S. 27.

„Autor-Jahr“ System (Harvard-System)

A) Selbstständige Schriften

Monographie

Name, Vorname (Jahr): Haupttitel. Untertitel. (*ggf.* Reihentitel: Bandnummer), Auflage, Verlagsort: Verlag.

Beispiel:

Kippenberg, Hans G. (1997): Die Entdeckung der Religionsgeschichte. Religionswissenschaft und Moderne. München: C. H. Beck.

Bände in Reihen

Monographien können auch als Bände in Reihen erscheinen. Dies ist zu unterscheiden von Sammelbänden (s.u.).

Name, Vorname (Jahr): Haupttitel. Untertitel. (Reihentitel: Bandnummer), Auflage, Verlagsort: Verlag.

Beispiel:

Bölling, Jörg/Callies, Horst/Günnewig, Beatrix (2020): Christentum II,1. 4.-14. Jahrhundert, (Die Religionen der Menschheit: 29,1), Stuttgart: Kohlhammer.

⁴ Diese „amerikanische“ Zitierweise wird vor allem in sozialwissenschaftlich orientierten Arbeiten bzw. im englischsprachigen Raum häufig verwendet.

B) Unselbstständige Schriften

Artikel in Fachzeitschriften

Name, Vorname (Jahr): Titel des Artikels. Untertitel des Artikels. In: Titel der Fachzeitschrift (*ggf. abkürzen*) Jahrgangsnummer oder Bandnummer/Heftnummer, Seitenzahl–Seitenzahl.

Beispiel:

Hjarvard, Stig (2011): The mediatisation of religion. Theorising religion, media and social change. In: Culture and Religion 12/02, 119-135.

Aufsätze in Sammelbänden (bzw. Kongressberichten, Festschriften)

Name, Vorname (Jahr): Titel des Aufsatzes. Untertitel des Aufsatzes. In: Name, Vorname der Herausgeberin bzw. des Herausgebers (Hrsg.): Titel des Sammelbandes. Untertitel des Sammelbandes. (Reihentitel: Bandnummer), Auflage, Verlagsort: Verlag, Seitenzahl–Seitenzahl.

Beispiel:

Günther Marita/Maske Verena (2018): Religionswissenschaft: Macht – Religion – Geschlecht. Perspektiven der Geschlechterforschung. In: Kortendiek, Beate/Riegraf, Birgit/Sabisch Katja (Hrsg.): Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung. (Geschlecht und Gesellschaft: 65), Wiesbaden: Springer VS, 1-11.

Artikel in Lexika und Nachschlagewerken

Name, Vorname (Jahr): Stichwort. In: Name, Vorname (Hrsg.): Titel des Lexikons (*ggf. abkürzen*) Bandnummer. Auflage, Verlagsort: Verlag, Seitenzahl–Seitenzahl bzw. Spaltenzahl–Spaltenzahl.

Beispiel:

Koch, Klaus (1998): Baal/Baalat. In: Betz, Hans Dieter u.a. (Hrsg.): Religion in Geschichte Und Gegenwart. Bd. 1, 4. völlig neu bearb. Aufl., Tübingen: Mohr Siebeck, 1038.

Zeitungsartikel

Name, Vorname (Jahr): Titel. In: Name der Zeitung, Nummer der Einzelausgabe (Datum). Seitenzahl-Seitenzahl.

Beispiel:

Tenorth, Heinz-Elmar (2017): Die Vergötterung. Wilhelm von Humboldt wird seit je missverstanden. Kritische Bilanz eines Mythos. In: Die Zeit, 26 (22.06.2017), 68.

Online-Fachliteratur/-zeitschriften

Bei E-Books oder Online-Artikeln werden die URL, DOI oder der Namen der Plattform, über die das Werk bezogen wurde, sowie das letzte Zugriffsdatum angeführt.

Bei Online-Fachliteratur/-zeitschriften, die auch offline verfügbar sind wird die Literaturangabe gestalten wie bei gedruckter/n Fachliteratur/-zeitschriften nur mit der zusätzlichen Angabe hinter „Jahrgang“ ergänzt:

... http://www.website_name.de, letztes Zugriffsdatum: XX.XX.XXXX.

Internetquellen

Es gibt eine Vielzahl von unterschiedlichen online verfügbaren Quellen. Achten Sie hier immer auf die wesentlichen Aspekte der Nachvollziehbarkeit, die durch Ihre Angaben gegeben sein sollen: *Wer?* hat *Was?* *Wo?* *Wann?* verfasst und *Wann?* haben Sie darauf zugegriffen.

Name, Vorname (Jahr): Titel. Untertitel. http://www.website_name.de. Letztes Zugriffsdatum: XX.XX.XXXX.

Beispiel:

Religious Studies Project Association (2020): The Religious Studies Project.
<https://www.religiousstudiesproject.com/>. Letztes Zugriffsdatum: 23.4.2020.

*Unklarheiten in Bezug auf Jahr oder Autor*in:*

- Wichtig ist abzuklären, ob die Autor*innen mit den Eigentümer*innen oder Webmaster*innen (Hrsg.) der Homepage identisch sind.
- Bei Unklarheit in Bezug auf Autor*in sind Informationen zu Name, Vorname der Seitenbetreiber*innen bzw. der Institution (Hrsg.) festzuhalten.
- Wenn Unklarheiten in Bezug auf die Jahreszahl vorhanden sind wird nur das letzte Zugriffsdatum angegeben.

Audiovisuelle Medien

Bei Filmen, Fernsehsendungen, Video Games oder ähnlichem müssen ebenso wie bei anderen Medienformaten alle zentralen Informationen enthalten sein.

Film

Titel. Untertitel (Jahr). Medienformat. Regie: Vorname Name. Produktionsland: Produktionsfirma.

Beispiel:

Die Passion Christi (2020). Film. Regie: Mel Gibson. USA: Icon Productions.

Fernseh- oder Radiosendungen

Urheber*innen (Jahr): Titel. Medienformat. Art der Sendung. Sender. Ausstrahlung am XX.XX.XXXX, Uhrzeit.

Beispiel:

ARD (2017): Maischberger. Spaltet Religion die Welt? Talkshow. ARD. Ausstrahlung am 14.6.2017, 22.45–23.59 Uhr.

Video Games

Titel. Untertitel (Jahr). Medienformat. Plattform der Veröffentlichung. Entwickler. Publisher.

Beispiel:

Darksiders Genesis (2019). Video Game. Stadia/Microsoft Windows. Airship Syndicate. THQ Nordic.

„Autor-Jahr“ System (Harvard-System)

Tonträger / Liedtexte

Bei Verweise auf bestimmte Stellen eines Tonträgers sind Minuten und Sekundenangaben zu machen, z.B. 1:30-1:40. Zitate aus längere Abschnitte eines Liedtextes werden eingerückt, während kurze Abschnitte im Fließtext angeführt und Verse mit einem Schrägstrich getrennt werden können.

Beispiel:

Scott, Bon; Young, Angus; Young, Malcolm (1979). Highway to Hell, auf: Highway to Hell, 1, AC/DC, LP, Albert Productions.

6.4 Zitation von Bildquellen

- Das Zitatrecht umfasst Texte, aber auch Bilder, Filme oder Musik. Beim Zitieren muss auf die gesetzlichen Voraussetzungen geachtet werden.
- Bilder, die mit Zustimmung des Urhebers bereits veröffentlicht wurden, können in einem eigenen, selbständig verfassten Werk zitiert werden. Dabei muss jedoch ein Zusammenhang zwischen Bild und Text bestehen, also das Bild der Erläuterung des Inhaltes, als Beleg eines Standpunktes, zur Veranschaulichung von Inhalten oder zur kritischen Auseinandersetzung dienen.
- Kein Zitatrecht liegt vor, wenn das Bild nur zur Ausschmückungen sowie zusammenhanglose Einfügungen genutzt wird.
- Auch Bilder dürfen nur im sachgerechten und vernünftigen Umfang zitiert werden.
- Wie bei jedem anderen Zitat auch ist die Nachvollziehbarkeit wesentlich.
- Die Quellenangaben sind in unmittelbarer Nähe des Bildes zu vermerken, z.B. im Abbildungstitel.
- Die Gestaltung des Vollbelegs richtet sich auch hier nach der verwendeten Zitierweise.
- Die Angaben zu Bildquellen müssen folgende Informationen umfassen:

Urheberbezeichnungen (Vor/Nachname), ggf. Rechteinhaber*in (falls diese*r nicht mit Urheber*in übereinstimmt), Titel, Ort/Fundstelle, Jahr, ggf. Angaben zu URL/DOI.

- Weitere Informationen zu Urheberrecht und Zitatrecht finden Sie hier: <https://www.uni-bremen.de/urheberrecht/wissensplattform/2-sonderfall-zitat>.

6.5 Angabe historischer / religiöser Quellen

Kurzbeleg

- Für viele kanonische Schriften, zu denen auch Bibel und Koran zählen, gibt es standardisierte Schemata, nach denen die Quelle angegeben wird.
- Wird aus der Bibel zitiert, besteht der Kurzbeleg aus Buch, Kapitel und Vers (z.B. Gen 1,1).
- Wird aus dem Koran zitiert, besteht der Kurzbeleg aus Sure und Vers (z.B. Sure 1:1).

Vollbeleg

- Da die Autorschaft bei historischen und religiösen Quellen häufig unklar ist, und die Quelle in verschiedenen Ausgaben verfügbar ist, hat die Angabe des Herausgebers und ggf. der Übersetzung hier Priorität. Je nach verfügbaren Informationen sollte der Vollbeleg enthalten:

[Autor,] Titel, Herausgeber, Übersetzung, Ort und Verlag (der Ausgabe), [Jahr des Originals], Jahr der Ausgabe.

- Die Gestaltung des Vollbelegs richtet sich auch hier nach der verwendeten Zitierweise.

6.6 Bedeutung und Art der Verwendung von Abkürzungen

(Hrsg.) oder (Hg.)	Herausgeber*innen
[o.A.]	ohne Angabe
[o.J.]	ohne Jahr
[o.O.]	ohne Ort
[o. Verf.]	ohne Verfasser*in
a.a.O.	am angegebenen Ort
Aufl.	Auflage
Bd.	Band
ders.	derselbe Autor bzw. Herausgeber
dies.	dieselbe Autorin bzw. Herausgeberin
ebd.	ebenda, am genannten Ort
et al.	bei mehreren Autor*innen oder Herausgebenden: Nennung des/der ersten Autor*inn bzw. Herausgebenden und der Abkürzung „et al.“
ibid. / ib.	ibidem (ebenda)
Jg.	Jahrgang
Kap.	Kapitel
s.	siehe
siehe dazu	vor Literaturhinweise
Sp.	Spalte
Tab.	Tabelle
u.a.	bei mehr als drei Autor*innen bzw. Herausgebenden: Auslassungen weiterer Namen
Übers.	Übersetzer*in
unv. Man.	Unveröffentlichtes Manuskript
vgl.	vergleiche (bei Paraphrasen)
vgl. aber	widersprechender Literaturverweis
vgl. auch	unterstützender Literaturverweis
zit. n.	zitiert nach

6.7 Plagiarismus

Gute Wissenschaftliche Praxis bedeutet, die genutzten Informationsquellen transparent zu machen und dadurch auch die Arbeit derer, die diese Informationen aufbereitet haben (die Autor*innen der Artikel, Bücher und aller weiteren Quellen) zu würdigen. Darüber hinaus ist die Offenlegung der benutzten Quellen Teil des Urheberrechts, da es sich bei diesen Werken um geistiges Eigentum handelt. Sie nicht als solche kenntlich zu machen verstößt gegen dieses Eigentumsrecht.

Auch etwa das Erfinden von Daten oder Literaturangaben oder das *Ghostwriting* (fremde Arbeiten selbst bei Einverständnis der Autor*innen als eigene auszugeben) widersprechen diesem Ethos. Kurz:

- **Vollplagiat & Ghostwriting:** Eine fremde Arbeit wird als die eigene ausgegeben und eingereicht
- **Teilplagiat:** Die Übernahme fremden Gedankengutes und fremder Textteile geschieht ohne Kenntlichmachung und Angabe der Quelle
- **Selbstplagiat/-Zitat:** Das Einreichen derselben Arbeit zu mehreren Anlässen

Eingereichte Plagiate gelten als Täuschungsversuch und führen laut Prüfungsordnung (BPO, §18, Abs. 1) zum Nicht-Bestehen der jeweiligen Prüfung. Außerdem können z.B. durch das Prüfungsamt juristische Schritte veranlasst werden (z.B. eine Anzeige wegen Verstoßes gegen das Urheberrecht). Deshalb ist eine gründliche Überprüfung des eigenen Textes auf fremdes Gut, das möglicherweise nicht eindeutig als solches gekennzeichnet ist, sehr wichtig.

Siehe für **ausführliche Informationen** und die *policy* der Universität Bremen: https://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/referate/referat06/3..1.4. FehIV-VerfO Neufassung 2017.pdf.

Siehe zudem allg. Teil der **BPO (S. 503-504)** zu **“Täuschung und Ordnungsverstoß”** (Plagiat): https://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/zpa/pdf/zum_loeschen/del_pruefungsordnungen/allgemeiner_teil/bachelor/AT_BA_2010-01-27.pdf.

Im **Download-Bereich** stehen weitere Informationen zu Plagiatsoftware und Ihrem Umgang durch Dozierende und Studierende zur Verfügung: <https://www.uni-bremen.de/de/qm-portal/downloads/#c58094>.

Hier findet sich auch die **Eigenständigkeitserklärung**, die bei der Anmeldung von BA-/ und MA-Arbeiten abgegeben werden muss. Weitere Informationen dazu finden Sie im Zulassungsantrag für Abschlussarbeiten (<https://www.uni-bremen.de/zpa/formulare.html>). Bitte legen Sie all Ihren Arbeiten (bei Prüfungsleistungen - Portfolios, Essays, Hausarbeiten usw. - nicht bei den Hausaufgaben im Semester) eine Eigenständigkeitserklärung bei.

Urheberrechtliche Erklärung für schriftliche Arbeiten

Für Abschlussarbeiten ist ein gesondertes Formular zu verwenden

Nachname:

Vorname/n:

Matrikelnummer:

Titel der Arbeit:

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet habe.

Alle Stellen, die ich wörtlich oder sinngemäß aus anderen Werken entnommen habe, habe ich unter Angabe der Quellen als solche kenntlich gemacht.

Datum:

Unterschrift:

Einverständniserklärung

zur elektronischen Überprüfung der eingereichten Arbeit auf Plagiate

Eingereichte Arbeiten können mit dem Plagiatsfinder PlagAware auf Übereinstimmung mit externen Quellen und der institutionseigenen Datenbank untersucht werden.

Zum Zweck des Abgleichs mit zukünftig zu überprüfenden Studien- und Prüfungsarbeiten kann die Arbeit dauerhaft in der institutionseigenen Datenbank der Universität Bremen gespeichert werden.

Mit meiner Unterschrift erkläre ich mich einverstanden,

dass die von mir vorgelegte und verfasste Arbeit zum Zweck der Überprüfung auf Plagiate auf den PlagAware-Server hochgeladen wird.

dass die von mir vorgelegte und verfasste Arbeit zum o.g. Zweck dauerhaft auf dem PlagAware-Server gespeichert wird.

Datum:

Unterschrift:

Hinweis

Das Einverständnis mit der Überprüfung durch die Plagiatsoftware und der dauerhaften Speicherung des Textes ist freiwillig. Die Einwilligung kann jederzeit durch Erklärung gegenüber der Universität Bremen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden.

Weitere Informationen zur Überprüfung von schriftlichen Arbeiten durch die Plagiatsoftware sind im Nutzungs- und Datenschutzkonzept enthalten.

.....

Urheberrechtliche Erklärung für schriftliche Arbeiten

Bei Abschlussarbeiten ist diese Erklärung verpflichtend in jedes Exemplar der Arbeit einzubinden.

Nachname:

Vorname/n:

Matrikelnummer:

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet habe.

Alle Stellen, die ich wörtlich oder sinngemäß aus anderen Werken entnommen habe, habe ich unter Angabe der Quellen als solche kenntlich gemacht.

Datum:

Unterschrift:

Einverständniserklärung

zur elektronischen Überprüfung der eingereichten Arbeit auf Plagiate

Eingereichte Arbeiten können mit dem Plagiatsfinder PlagAware auf Übereinstimmung mit externen Quellen und der institutionseigenen Datenbank untersucht werden.

Zum Zweck des Abgleichs mit zukünftig zu überprüfenden Studien- und Prüfungsarbeiten kann die Arbeit dauerhaft in der institutionseigenen Datenbank der Universität Bremen gespeichert werden.

Mit meiner Unterschrift erkläre ich mich einverstanden,

- dass die von mir vorgelegte und verfasste Arbeit zum Zweck der Überprüfung auf Plagiate auf den PlagAware-Server hochgeladen wird.
- dass die von mir vorgelegte und verfasste Arbeit zum o.g. Zweck dauerhaft auf dem PlagAware-Server gespeichert wird.

Datum:

Unterschrift:

Hinweis

Das Einverständnis mit der Überprüfung durch die Plagiatsoftware und der dauerhaften Speicherung des Textes ist freiwillig. Die Einwilligung kann jederzeit durch Erklärung gegenüber der Universität Bremen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden.

Weitere Informationen zur Überprüfung von schriftlichen Arbeiten durch die Plagiatsoftware sind im Nutzungs- und Datenschutzkonzept enthalten.

Erklärung zur Veröffentlichung von Abschlussarbeiten

Abschlussarbeiten werden zwei Jahre nach Studienabschluss dem Archiv der Universität Bremen zur dauerhaften Archivierung angeboten.

Archiviert werden:

- 1) Masterarbeiten mit lokalem oder regionalem Bezug sowie pro Studienfach und Studienjahr 10 % aller Abschlussarbeiten
- 2) Bachelorarbeiten des jeweils ersten und letzten Bachelorabschlusses pro Studienfach und Jahr.

Bitte kreuzen Sie Zutreffendes an:

- Ich bin damit einverstanden, dass meine Abschlussarbeit im Universitätsarchiv für wissenschaftliche Zwecke von Dritten eingesehen werden darf.
- Ich bin damit einverstanden, dass meine Abschlussarbeit nach frühestens 30 Jahren (gem. §7 Abs. 2 BremArchivG) im Universitätsarchiv für wissenschaftliche Zwecke von Dritten eingesehen werden darf.
- Ich bin nicht damit einverstanden, dass meine Abschlussarbeit im Universitätsarchiv für wissenschaftliche Zwecke von Dritten eingesehen werden darf.

Datum:

Unterschrift:

7. Mustertitelblätter für Haus- und Abschlussarbeiten

Universität Bremen
Fachbereich 9: Kulturwissenschaften
Institut für Religionswissenschaft und Religionspädagogik
Bachelorstudium Religionswissenschaft (Profilfach)

Modul Rel 4.1 Analyse religiöser Topoi in Literaturen und Film mit eigenständiger Vertiefung

Prüfungsleistung: 3 CP

Seminar: Einfach teuflisch! Rezeptionsprozesse von Teufelskonstruktionen in rezenten Medien (WiSe 2020-21), VAK: 09-54-3-R4

Dozentin: Dr. Dr. Lisa Kienzl

Hausarbeit

Titel

Untertitel

Vorgelegt von Kim Mustermensch

am 30. September 2020

E-Mail: kim.mustermensch@uni-bremen.de
BA Religionswissenschaft (PF) / Soziologie (KF)
2. Semester
Matrikelnr.: 01019271

Universität Bremen
Fachbereich 9: Kulturwissenschaften
Institut für Religionswissenschaft und Religionspädagogik
Bachelorstudiengang Religionswissenschaft (Profilfach)

Bachelorarbeit / Masterarbeit

Titel

Untertitel

Vorgelegt von Kim Mustermensch

am 30. September 2020

Betreuende Gutachterin: Prof. Dr. Gritt Klinkhammer

Zweiter Gutachterin: Dr. Gabriele Richter

E-Mail: kim.mustermensch@uni-bremen.de
BA Religionswissenschaft (PF) / Soziologie (KF)
6. Semester
Matrikelnr.: 01019271

8. Beispielformatierung Zitationsformen

8.1 Beispielformatierung Fußnoten-System

(Formatierung entsprechend der Vorgaben in Kapitel 3.2 *Formatierung des Textes*: Schriftart: Arial, 11 pt.; Blocksatz; Abstand: 1,5 zeilig, Seitenränder je: 2,5 cm)

Die folgenden Seiten sind im Fußnoten-System formatiert worden. Sie dienen dazu, Ihnen zu veranschaulichen, wie eine solche Seite aussieht. Sie orientiert sich am System, das Ihnen in dieser Arbeitshilfe vorgestellt wurde. Eine weitere Bezeichnung für diese Zitationsform ist Chicago-System. Dieser leitet sich vom 'Chicago-Style Guide' ab, in dem alle gängigen Belegsyste^me geführt werden, auch etwa der Kurztitelbeleg. Es hat sich in weiten Teilen etabliert, zwischen Harvard- (Kurztitel) und Chicago-System (Fußnotenreferenz)⁵ zu unterscheiden. Bei Arbeiten auf Deutsch wird i.d.R. eine „Chicago-German“-Variante verwendet, die sich dadurch auszeichnet, dass Sie deutsche Abkürzungen, wie Hrsg. oder Hg. (beides Abkürzungsmöglichkeiten für Herausgeber*innen) statt Ed. („editor“) verwendet.

Eine Besonderheit des Fußnotensystems ist die Verwendung von „Kurztiteln“ (siehe Kapitel 5.2. Fußnoten-System) – hierbei wird bei der zweiten Nennung eines Titels nicht mehr der Vollbeleg verwendet, sondern nur der/die Autor*in und ein aussagekräftiger Kurztitel.⁶ Dieser wird, orientiert am Originaltitel, frei vergeben und kann bspw. die ersten beiden Wörter des Titels beinhalten, oder einen klar erkennbaren Begriff des Titels. Stellen Sie sicher, dass der Titel durch diese Informationen identifiziert werden kann. Wenn Sie mehrere Schriften von Autor*in „Müller“ zitieren, die alle mit „Religion“ beginnen, müssen die Kurztitel entsprechend länger ausfallen bzw. unterscheidbar sein (vgl. Fußnote 10). Bei der ersten Nennung eines Titels wird *immer* der Volltextbeleg angegeben.

Fußnoten eignen sich zudem für kurze Exkurse und Verweise, die nicht direkt in Ihren Textaufbau gepasst hätten, aber Ihrer Meinung nach dringend Erwähnung finden müssen.⁷ Hier ist jedoch Vorsicht geboten: Bitte verwenden Sie diese Hinweise sparsam und begraben Sie keine relevante Informationen in den Fußnoten.⁸ Das Fußnotensystem ist besonders beliebt wegen seiner guten Lesbarkeit, da keine Verweise im Text den Textfluss stören.⁹ Auch Autor*innen, deren Schreibstile zu Exkursen und Verweisen neigen, bevorzugen oft diesen Stil.

⁵ The University of Chicago, The Chicago Manual of Style, 17. Auflage, <https://www.chicagomanualofstyle.org/home.html>, 2020, letztes Zugriffsdatum: 17.02.2020.

⁶ Heike Rettig, *Wissenschaftliche Arbeiten schreiben*, Schlüsselkompetenzen Stuttgart: J.B. Metzler Verlag, 2017, 79.

⁷ Steffen Stock et al., *Erfolgreich wissenschaftlich arbeiten: Alles, was Studierende wissen sollten*, 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, Berlin, Heidelberg: Springer Gabler, 2018, 202.

⁸ Hans P. Krings, Peter Holz und Anne Siekmeyer, *Der Bremer Schreibcoach: Ratgeber für wissenschaftliches Schreiben im Studium und darüber hinaus*, 1. Aufl. Bremen: Univ. Bremen, 2012, 202.

⁹ Krings, Holz und Siekmeyer, *Schreibcoach*, 201.

Literaturverzeichnis

Krings, Hans P./ Holz, Peter/ Siekmeyer, Anne. Der Bremer Schreibcoach: Ratgeber für wissenschaftliches Schreiben im Studium und darüber hinaus. Bremen: Univ. Bremen, 2012.

Rettig, Heike. Wissenschaftliche Arbeiten schreiben. Schlüsselkompetenzen. Stuttgart: J.B. Metzler Verlag, 2017.

Stock, Steffen/ Schneider, Patricia/ Peper, Elisabeth/ Molitor, Eva. Erfolgreich wissenschaftlich arbeiten: Alles, was Studierende wissen sollten. 2. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin, Heidelberg: Springer Gabler, 2018.

The University of Chicago, The Chicago Manual of Style, 17th Edition,
<https://www.chicagomanualofstyle.org/home.html>., 2020, letztes Zugriffsdatum: 17.02.2020.

8.2 Beispielformatierung Autor-Jahr-System

(Formatierung entsprechend der Vorgaben in Kapitel 3.2 *Formatierung des Textes*: Schriftart: Arial, 11 pt.; Blocksatz; Abstand: 1,5 zeilig, Seitenränder je: 2,5 cm)

Dies ist eine Hausarbeitsseite, die im Autor-Jahr -System verfasst wurde. Sie dient dazu Ihnen zu veranschaulichen, wie eine solche Seite klassischer Weise aussieht. Sie orientiert sich am System, das Ihnen in dieser Arbeitshilfe vorgestellt wurde. Das Autor-Jahr-System wird auch als Klammer-System oder auch „Harvard-System“ bezeichnet, da es auf einen Zoologen der Universität Harvard zurückgeht. Es hat sich zunächst in den Naturwissenschaften etabliert, wird jedoch zunehmend auch in den Kultur- und Geisteswissenschaften verwendet. Zu seinen Vorteilen gehören eine schnellere Zugänglichkeit zu den Referenzen im Text und deren Verkürzung, sodass besonders Reihen von Nachweisen zur selben Textstelle im Vergleich zum Fußnotensystem kürzer ausfallen (Rettig 2018, 83; Stock, et al. 2018, 103). Einige Kritiker bemängeln am Autor-Jahr-System die Unterbrechung des Textflusses und eine zu starke Verkürzung der In-Text-Belege, die die Verknüpfung zum Vollbeleg im Literaturverzeichnis erschweren.

Daher ist bei diesem System besonders darauf zu achten, dass bei Publikationen desselben Autors im selben Jahr, die Publikationen zum Beispiel mit Buchstaben versehen werden (z.B. Müller, 2019a; Müller 2019b) und bei gleichnamigen Autoren von unterschiedlichen Publikationen, die Autoren mit Angaben zu ihren Vornamen versehen werden (z.B. Müller, K., 2019; Müller S., 2019). Nach Rettig (2017, 85), lassen sich bei der Verwendung von Autorennamen im Text, weitere Verkürzungen vornehmen, die den Lesefluss erhalten und eine transparente Einbindung von Quellen in die eigene Textstruktur begünstigen. Im Literaturverzeichnis wird der Vollbeleg aufgeführt, meist jedoch mit einer anderen Reihenfolge der Elemente im Vergleich zum Fußnoten-System.

Literaturverzeichnis

Rettig, H. (2017): *Wissenschaftliche Arbeiten schreiben. Schlüsselkompetenzen*. Stuttgart: J.B. Metzler Verlag.

Stock, S. et al. (2018) *Erfolgreich wissenschaftlich arbeiten. Alles, was Studierende wissen sollten*. 2. Aufl. Berlin, Heidelberg: Springer Gabler.

9. Religionswissenschaftliche Nachschlagewerke und Überblickswerke (Auswahl)

Externe Zugriff auf zugangsbeschränkten elektronischen Ressourcen der SuUB

- Wenn Sie sich außerhalb des Campus befinden und auf zugangsbeschränkten elektronischen Ressourcen der SuUB zugreifen möchten, können Sie dies mithilfe eines VPN (Virtual Personal Network, Informationen hierzu: <https://www.suub.uni-bremen.de/infos/remote/>).
- Dieser ermöglicht die externe Nutzung von Datenbanken, Online Journals oder Ebooks, die aus lizenzrechtlichen Gründen grundsätzlich nur am Campus frei zugänglich sind, für Angehörige der Universität Bremen.
- Informationen zur Einrichtung des VPN auf Ihrem Rechner finden Sie unter <https://www.uni-bremen.de/zfn/weitere-it-dienste/vpn> sowie in einem kurzen Erklärvideo der SuUB.

Nachfolgend finden Sie eine Auswahl wichtiger Nachschlage- und Überblickswerke der Religionswissenschaft. Es lohnt sich immer, Titel über die SuUB zu suchen. Einige sind online lesbar und es kommen immer wieder neue Titel hinzu. Darüber hinaus ist es gewinnbringend sich die Neuanschaffungen des Fachbereichs anzuschauen (es werden jedoch nur die letzten zwei Monate geführt), siehe: <https://suche.suub.uni-bremen.de/opac.php?fach=rel>.

Einführungen in die Religionswissenschaft (Auswahl)

Berner, Ulrich: Religionswissenschaft. Vandenhoeck & Ruprecht, 2020.

Michaels, Axel: Klassiker der Religionswissenschaft. 2. Aufl., München: Beck, 2004.

Hock, Klaus: Einführung in die Religionswissenschaft, 5. Aufl., Darmstadt: WBG, 2014.

Kippenberg, Hans G. / Von Stuckrad, Kocku: Einführung in die Religionswissenschaft. Gegenstände und Begriffe. München: Beck, 2003.

McCutcheon, Russell T./Führding, Steffen (Hg.): Religionswissenschaft. Einführung und Grundlagen, Frankfurt am Main: Peter Lang, 2014.

Segal, Robert Alan (Hg.): The Blackwell companion to the study of religion. Malden, Mass.: Wiley-Blackwell, 2009.

Stausberg, Michael. *Religionswissenschaft: Ein Studienbuch*. Berlin: De Gruyter, 2012.

Einführungen in religiöse Traditionen (Auswahl)

Antes, Peter: Einführung in das Christentum. Eine religionswissenschaftliche Einführung. Berlin: LIT, 2012.

Freiberger, Oliver / Kleine, Christoph: Buddhismus: Handbuch und kritische Einführung. 2. Aufl., Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2015.

Malinar, Angelika: Der Hinduismus. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2009.

Michaels, Axel: Der Hinduismus: Geschichte und Gegenwart. 2. Aufl., München: Beck, 2012.

Ruthven, Marliese / Jendis, Matthias: Der Islam. Stuttgart: Reclam, 2010.

Trepp, Leo: Die Juden: Volk, Geschichte, Religion. Wiesbaden: Marix, 2006.

Nachschlagewerke (Auswahl)

Auffarth, Christoph / Kippenberg, Hans G. / Michaels, Axel (Hg.): Wörterbuch der Religionen. Begründet von A. Bertholet und H. von Campenhausen, Stuttgart: Kröner, 2006.

Auffarth, Christoph et. al. (Hg.): Metzler Lexikon Religion. Gegenwart - Alltag - Medien, 4 Bde., Stuttgart [u.a.]: Metzler, 1999.

Bauks, Michaela; Koenen, Klaus; Alkier, Stefan: Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2004-laufend, <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/>.

Betz, Hans (Hg.): Religion in Geschichte und Gegenwart, 4. Aufl., 8 Bde., Tübingen: Mohr Siebeck, 1998-2007. (auch online)

Buchberger, Michael / Kasper, Walter (Hg.): Lexikon für Theologie und Kirche, 3. völlig neu bearbeitete Aufl., Freiburg u.a.: Herder, 1993 - 2001. [LThK]

Cancik, Hubert u.a. (Hg.): Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe, 5 Bände, Stuttgart u. a.: Kohlhammer, 1988-2001.

Clarke, Peter B.: The Oxford Handbook of the Sociology of Religion. Oxford: Oxford University Press, 2009.

Hinnells, John R. (Hg.): A New Handbook of Living Religions. Oxford: Blackwell, 1997.

Höger, Christian: WiReLex. Das Wissenschaftlich-Religionspädagogische Lexikon im Internet: <https://www.bibelwissenschaft.de/wirelex/das-wissenschaftlich-religionspaedagogische-lexikon/>.

Melton, J. Gordon / Baumann, Martin (Hg.): Religions of the World. A Comprehensive Encyclopedia of Beliefs and Practices. 6 Bde., Santa Barbara, Cal.: ABC-CLIO, 2010.

Müller Gerhard et. al. (Hg.): Theologische Realenzyklopädie. 36 Bde., Berlin, New York: de Gruyter, 1976-2004. (auch online)

Segal, Robert A. & Kocku von Stuckrad (Hg.): Vocabulary for the Study of Religion. Online, 2016 mit laufenden Aktualisierungen, <https://referenceworks.brillonline.com/browse/vocabulary-for-the-study-of-religion>.

Stausberg, Michael/ Engler, Steven (Hg.): The Routledge handbook of research methods in the study of religion. New York: Routledge, 2011.

Segal, Robert A. (Hg.): The Blackwell Companion to the Study of Religion. London: Wiley-Blackwell, 2006.

Young, Serinity (Hg.): Encyclopedia of women and world religion. 2 Bde., New York: Macmillan 1999.

Zeitschriften (Auswahl)

- AJS Review
- Annual Review for the Social Sciences of Religion
- Archiv für Religionsgeschichte
- Archiv für Religionspsychologie
- Archives de sciences sociales des religions
- Buddhist Studies Review
- Contenta religionum. Current Contents of Journals in Comparative Religion
- Culture and Religion
- History of Religions
- JBASR. Journal of the British Association for the Study of Religions (ehemals Diskus)
- Journal for Islamic Studies
- Journal for the Scientific Study of Religion
- Journal of Buddhist Ethics
- Journal of Contemporary Religion
- Journal of Feminist Studies in Religion
- Journal of Global Buddhism
- Journal of Hindu Studies
- Journal of Muslims in Europe
- Journal of Religion and Popular Culture
- Journal of Religion in Japan
- Journal of Religious Ethics
- Journal of Ritual Studies
- Journal of the American Academy of Religion
- Marburg Journal of Religion

- Method & Theory in the Study of Religion. Journal of the North American Association for the Study of Religion
- Nova Religio
- Numen. International Review for the History of Religions
- Religion
- Religion – Staat – Gesellschaft. Zeitschrift für Glaubensformen und Weltanschauungen
- Religious Studies Review
- Revue de l'histoire des religions
- Science of religion. Abstracts and Index of Recent Articles
- Social compass
- Social Forces
- Sociology of Religion
- Temenos. Studies in Comparative Religion
- The Islamic Quarterly
- The Jewish Quarterly Review
- The Journal of Religion
- The Journal of Religion and Film
- Zeitschrift für junge Religionswissenschaft
- Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft
- Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte
- Zeitschrift für Religionswissenschaft
- Zeitschrift für Theologie und Kirche
- Zygon. Journal of religion and science

Datenbanken (Auswahl)

- Atla Religion Database (Atla RDB)
- Index Theologicus (<https://ixtheo.de>)
- JSTOR (<https://jstor.org>)
- Archive (<https://archive.org>)
- RAMBI. Index of Articles on Jewish Studies
- RelBib (Open-Access-Datenbank für Religionswissenschaft betreut von Fachinformationsdienst (FID) Religionswissenschaft an der Universitätsbibliothek Tübingen) relbib.de
- Taylor and Francis Online (eBooks und Online Datenbank der Verlagsgruppe, <https://www.tandfonline.com>)